

1844 an seinen Logenbruder und Freund August Räuber, der ihm die Gründung der Detmolder Loge „Zur Rose am Teutoburger Walde“ mitgeteilt hatte, mit Freude und Befriedigung: „Also in Detmold eine Loge! jetzt hört alles auf!“

Lortzing auf Gastspielreisen

Von Detmold aus machte Albert Lortzing, vor allem um seine wirtschaftlichen Verhältnisse etwas aufzubessern, mehrere Gastspielreisen, so 1827 nach Hamburg, 1829 nach Köln (22. 5. bis 6. 6.) und 1830 nach Mannheim (27. 5 bis 7. 6.); aber leider muß er am 25. 12. 1830 bekennen: „Ich habe bis dato noch keinen Erfolg von meinem Mannheimer Gastspiel verspürt.“ Vor seinem späteren Gastspiel in Mannheim 1844 jedoch schreibt er: „Die Mannheimer sind nobel und würden mir doch auch etwas zufließen lassen“, und nach Absolvierung des Gastspiels daselbst berichtet er seinem Freunde Düringer von Frankfurt aus, wo er ebenfalls zu Gaste war: „Gruß an das vortreffliche Orchester, Lachner, die Pichler, Mühldorfer, alle, grüße mir ganz Mannheim! Ich werde den dortigen Aufenthalt, die dort genossenen Freuden nie vergessen!“ Und kurz danach schreibt er: „Ich glaube, ich tue am besten, wenn ich ganz Mannheim grüße, die ganz Stadt hat ein Recht auf meine Dankbarkeit, weil sie mich gar so liebevoll aufnahm.“³⁴

Lortzings Einkünfte während seiner Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft

Die Gage Lortzings und seiner Frau betrug während ihrer Zugehörigkeit zur Detmolder Hoftheatergesellschaft monatlich 100 Tlr. Dazu kamen noch jeweils Sonderzuwendungen und die Einnahmen aus den Benefiz-Vorstellungen, so u. a. 1827: 30 Tlr. 15 gr. 5 Pf. als die Hälfte der Netto-Einnahme aus der Aufführung der Oper „Don Juan“ von Mozart, 1828: 50 Rtlr. für seine Oper „Ali Pascha“ komplett mit Or-

³⁴ Lortzing hatte am 3. 7. 1844 in Mannheim mit großem Erfolg seine Oper „Zar und Zimmermann“ dirigiert, hatte von der Intendanz einen Taktstock als Geschenk erhalten, das Sängerpersonal des Theaters hatte ihm ein Ständchen gebracht, und er hatte von dort aus Ausflüge nach Heidelberg und Baden-Baden gemacht.



August Pichler
Hoftheaterdirektor in Detmold
zur Zeit Lortzings



Georg Meyer
Lortzings Freund, Wirt von Stadt Frankfurt
und später Oberbürgermeister von Detmold



Titelblatt des Klavierauszuges
zu dem Liederspiel „Der Pole und sein Kind“ von Albert Lortzing

Polka-Mazurka Der Löwe von Kurdistan.

Flauto
Clarinetto
Fagotto
Violoncello
Trombe
Tromben & Chöre
Violini
Violen
Bass
Bass & Kontrabaß

Alto con Violoncello

*Ballet zum
Lösen von Kurdistan*

Erste Seite der Partitur von Lortzings Ballettmusik
zu „Der Löwe von Kurdistan“ (Schauspiel von Auffenberg)
aus der Detmolder Zeit

chester und Singstimmen, 63 Rtlr. 4 gr. 4 Pf. als halbes Benefiz der Oper „Don Juan“ und 37 Rtlr. 10 gr. als halbes Benefiz der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, 1829: für die Oper „Zwei Worte“ von Dalayrac 8 Rtlr. 16 gr. 6 Pf. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1830: eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1831: für die Oper „Die Jagd“ (Partitur, Buch, Sing- und Orchesterstimmen) 50 Rtlr. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1832: 12 Rtlr. für die Partituren der Opern „Adolph und Clara“ von Dalayrac und „Adrian von Ostade“ von Josef Weigl, 40 Rtlr. für „bereitwillige Übernahme von Kompositionen“ usw. und eine Gratifikation von 50 Rtlr., 1833: 25 Rtlr. für das Vaudeville „Der Pole und sein Kind“, 25 Rtlr. für das Vaudeville „Der Weihnachtsabend“ und zwei Gratifikationen von 50 und 25 Rtlr.

Auch später stand Lortzing mit dem Detmolder Hoftheater noch in Verbindung durch Lieferung des Notenmaterials seiner Opern; so quittiert er am 24. 1. 1840 für Partitur und Buch der Oper „Zar und Zimmermann“ über sechs Stück Friedrichsdor, am 30. 5. 1841 über acht Stück Louisdor für Buch, Partitur und Klavierauszug der Oper „Hans Sachs“, am 10. 8. 1842 über vierzig Taler pr. cour. für Partitur und Buch der Oper „Die beiden Schützen“ und am 15. 4. 1846 über 66 Tlr. für Buch und Partitur der Oper „Der Wildschütz“.

Lortzings Freunde

Wie schon erwähnt, hatte Lortzing in Detmold gute und treue Freunde, zu denen u. a. der Theaterdirektor August Pichler, Gastwirt Meyer (Stadt Frankfurt) und vor allem sein Kollege Elzner gehörten. In einem Briefe des letzteren an Lortzings Mutter vom 4. 2. 1833 schreibt dieser u. a.: „...und glauben Sie fest, daß wohl wenige einen so innigen wahren Anteil an dem Wohl und Wehe Ihres braven Sohnes und all der Seinigen nehmen, als meine unbedeutende Person: nach wie vor sind wir Freunde im weitesten Sinne des Worts und werden es vermöge unsrer ganz gleich gestimmten Gedanken und Gefühle wohl auch immer bleiben.“ — „Dem guten Papa meine beste Empfehlung und Ihnen, verehrte Mama, den innigsten Handkuß von Ihrem Sie gewiß unendlich hochschätzenden Sklaven Fr. Elzner.“ — Auch in Münster, Osnabrück (u. a. Louis Bohne) und Pymont ließ Lortzing nach seinem Weggang einen großen Freundes- und Verehrerkreis zurück.